

**Antrag**

Fraktion der CDU

Hannover, den 08.09.2015

**Denkmalschutz und Denkmalpflege in Niedersachsen: Transparenz verbessern - Vernetzung stärken!**

Der Landtag wolle beschließen:

## Entschließung

Der Landtag stellt fest, dass die Pflege und der Schutz von Kultur- und Bodendenkmalen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes unseres Landes leisten. Neben den UNESCO-Weltkulturerbestätten Dom und St. Michael in Hildesheim, dem Bergwerk Rammelsberg mit der Altstadt Goslar und der Oberharzener Wasserwirtschaft sowie dem Fagus-Werk in Alfeld prägen denkmalgeschützte Bauten wie Kirchen, Rathäuser, Schlösser, Mühlen, Wohnhäuser, Industrieensembles und Gärten Städte, Dörfer und Landschaften im ganzen Land. Hinzu kommen archäologische Baudenkmale, Bodendenkmale sowie bewegliche Denkmale, in denen sich die Geschichte Niedersachsens widerspiegelt.

In unserem Bundesland ergänzen sich ehrenamtliches Engagement und die Arbeit der Denkmalschutzbehörden von der kommunalen Ebene bis hin zum Landesamt für Denkmalpflege. Gemeinsam tragen Haupt- und Ehrenamtliche dazu bei, die Kulturdenkmale in unserem Bundesland zu schützen, zu pflegen und zu erforschen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. die Arbeit der Denkmalschutzbehörden durch die Einrichtung eines Bürgerportals im Internet transparenter zu gestalten,
2. die Arbeit der zahlreichen ehrenamtlichen Archäologen und Denkmalschützer besser mit dem Landesamt für Denkmalpflege abzustimmen und zu vernetzen,
3. auf Basis bestehender Best-Practice-Beispiele einen landesweiten „Monumentendienst“ als Service für Eigentümer von Baudenkmalen aufzubauen, eine institutionelle Verankerung zu prüfen und den Dienst finanziell abzusichern,
4. die im Haushalt 2015 vorgenommenen Kürzungen beim Denkmalschutz ab dem Haushaltsjahr 2016 wieder zurückzunehmen und die zusätzlichen Mittel als Zuschüsse für private Investitionen in den Denkmalschutz zur Verfügung zu stellen,
5. die Denkmalschutzbehörden in die Lage zu versetzen, bei ihrer Arbeit auf innovative technische Mittel und Methoden zurückzugreifen,
6. zu prüfen, wie Kommunen entlastet werden können, wenn auf ihrem Gebiet Bodenfunde gemacht werden,
7. zu prüfen, inwieweit in größerem Umfang als derzeit EU-Mittel für den Denkmalschutz eingesetzt werden können,
8. Baudenkmäler wie z. B. die Weltkulturerbestätten an prominenter Stelle in das Tourismusmarketing des Landes zu integrieren und
9. die Leistungsfähigkeit des niedersächsischen Handwerks in der Denkmalpflege durch entsprechende Aktivitäten angemessen zu würdigen.

## Begründung

Zu den Aufgaben des Landesamts für Denkmalpflege gehört neben der Erfassung, Dokumentation und Erforschung von Kulturdenkmalen die Beratung kommunaler Behörden, aber auch der Eigentümer von Denkmalen. Von großer Bedeutung ist dabei auch die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Denkmalpflegern und -schützern. Dabei können Online-Angebote ortsungebunden Transparenz und Verständnis für die Bedeutung des Denkmalschutzes schaffen. Mit der Öffnung des vorhandenen internen „ADABweb“-Portals unter Wahrung des Datenschutzes zu einem offenen Online-Bürgerportal wäre diese Transparenz herstellbar.

Damit die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Denkmalpflege bestmöglich funktioniert, ist ein laufender Informationsaustausch erforderlich. Von einer stärkeren Vernetzung der ehrenamtlichen mit hauptamtlichen Denkmalschützern in Niedersachsen könnten positive Impulse ausgehen. Dabei haben sich z. B. in Bayern vom Land finanzierte Beauftragte sehr bewährt.

In Westniedersachsen hat sich der sogenannte Monumentendienst sehr bewährt, der Eigentümer von Baudenkmalen beim Erhalt derselben unterstützt. Er sollte auf das ganze Land ausgedehnt werden.

Im Haushalt 2015 hat die rot-grüne Landesregierung den Etat zur Förderung der Denkmalpflege im Vergleich zum Vorjahr um 503 000 Euro gekürzt. Diese Kürzung geschah ohne einen konkreten Anlass. Sie sollte im Sinne weiterer Verbesserungen im Denkmalschutz in Niedersachsen zum Haushaltsjahr 2016 wieder rückgängig gemacht werden.

Durch die fortschreitende technische Entwicklung bietet sich bei der Begutachtung von Funden immer häufiger der Einsatz moderner technischer Untersuchungsmethoden an. Diese stehen zum Teil bislang lediglich über private Dienstleister zur Verfügung. Der Einsatz moderner Mittel und Methoden ist zu begrüßen und zu fördern, wenn er der Erkundung und dem Bestandserhalt von Denkmalen dient.

Bodenfunde auf ihrem Gebiet stellen Kommunen häufig vor große Herausforderungen. Wenn sie beispielsweise neue Baugebiete ausweisen wollen, müssen sie häufig hohe Summen in archäologische Grabungen investieren, die das Bauland stark verteuern können. Hier ist zu prüfen, wie seitens des Landes ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Jeder in den Denkmalschutz investierte Zuschuss-Euro löst Aufträge in Höhe von mindestens 10 Euro beim heimischen Handwerk aus. Gleichzeitig schafft der Denkmalschutz Attraktionen für den Tourismus in Niedersachsen.

Björn Thümler  
Fraktionsvorsitzender